

POI Warner für TomTom und Navigon

Paul Belcl

Einleitung

Navigationssysteme für Pocket PCs sind nun schon seit einiger Zeit verfügbar. Ebenfalls schon länger, gibt es die Möglichkeit, mit den Programmen Tom Tom und Navigon so genannte *Point Of Interest* (=POI) zu verwenden. Als Ergänzung dazu ist das Programm *POI Warner* von **Matthias Schwarzkopf** sehr zu empfehlen. In Zusammenarbeit mit dem Onlinedienst *POI Sync* von **Tobias Bischof** ist dieses Programm einen nahezu unverzichtbare Hilfe beim Navigieren.

Dieses System funktioniert folgendermaßen: Jeder, der die Software und den Dienst nutzt, kann selbst eigene POI hinzufügen oder löschen. Diese Änderungen werden dann bei der nächsten Synchronisation (=Sync) zurück in das zentrale System übertragen, und somit entsteht eine schnell wachsende, dynamische Struktur von POIs.

Speziell bei Radarboxen ist das eine tolle Sache. Ich sehe in meiner Umgebung eine neue Box, trage diese ein und ab dem nächsten Sync steht diese Information jedem Benutzer zur Verfügung. In der Praxis funktioniert das recht gut. Ab und zu findet man in der Stadt eine Box mit Geschwindigkeit 130 die von einem Spaßvogel eingetragen wurde, aber das ist eher die Ausnahme.

Installation und Aktivierung

Zuerst muss man die Software von der Webseite <http://www.pocketnavigation.de/> (Rubrik POI-Dienste) herunterladen und installieren. Danach gibt man die Installations-ID, welche das Programm generiert, auf der Webseite ein und kann danach seine Benutzerdaten eingeben. Nach erfolgter Bezahlung wird der Dienst freigeschaltet und man bekommt einen Freischaltcode und einen Benutzernamen mit dem man sich bei dem Dienst anmelden kann. Anschließend kann man das Programm verwenden.

Klingt etwas kompliziert, ist es auch ©. Allerdings lohnt sich die Mühe ...

Einstellung und Bedienung

Das Programm meldet sich nach dem Start mit dem Einschaltbildschirm (**Abb001**). Vor der ersten Benutzung muss unter „*POI-Sync*“, „*POI-Auswahl*“, „*Extras*“, „*Einstellungen*“ der Benutzername eingeben werden, den man bei der Registrierung des Dienstes bekommt (**Abb002**).

Anschließend müssen die POIs ausgewählt werden, die man gerne synchronisieren möchte (**Abb003**). Ist der erste Übertragungsvorgang, der schon mal 30 Minuten dauern kann, erledigt, können die zu überwachenden POIs zugewiesen werden. Das funktioniert über den POI Manager, der ein Teil des Programms ist (**Abb004**). Man tippt rechts oben auf das

„+/-“-Symbol und fügt alle POIs hinzu, die akustisch überwacht werden sollen. Am ersten Schirm werden die Grundregeln für den *POI Warner* eingestellt. Die Entfernung, bevor gewarnt wird und der Suchwinkel, der verwendet werden soll (**Abb004**). Auf den nächsten Bildschirmen kann man drei Möglichkeiten auswählen, wie gewarnt werden soll:

1. erste Warnung (eine bestimmte Zeit **VOR** erreichen des POI's) und / oder
2. zweite Warnung oder
3. Geschwindigkeit (es wird nur dann gewarnt, wenn man sich dem Punkt zu schnell nähert) (**Abb005**)

Jeder POI kann mit einem eigenen Ton (muss irgendwo auf dem Pocket PC im WAV-File Format vorhanden sein) hinterlegt werden, oder ein Standardton verwendet werden, der im Programm verfügbar ist. (**Abb005**)

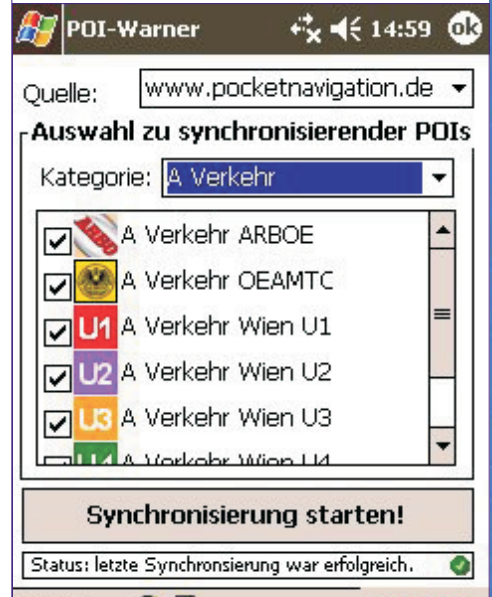


Abbildung 001: Datei POI-Manager POI-Sync Info **Abb001**



Abbildung 004: **Abb004**



Abbildung 002: **Abb002**

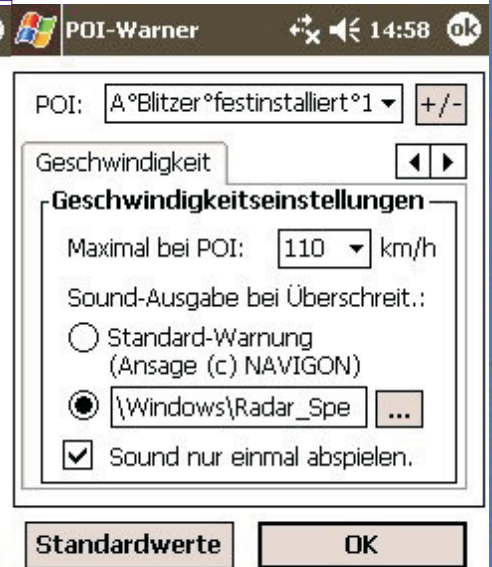


Abbildung 005: **Abb005**

Bei der Version für Navigon kann man unter "Overlyeinstellungen" zusätzlich festlegen, bei welcher Zoomstufe welche POI-Overlays angezeigt werden sollen (**Abb006**).

Dieser Vorgang muss für **jeden** POI gemacht werden, für den eine Warnung ausgegeben werden soll. Das macht die Erstkonfiguration des Programms extrem mühsam. Allerdings lohnt sich die halbe Stunde Arbeit jedenfalls, sobald man das erste mal zu schnell unterwegs war...

Außerdem kann die fertigen Konfigurationsdateien (`glob_settings.set` und `settings.set`), die sich im Programmverzeichnis des **POI Warners** befinden, ja händisch auf eine Speicherkarte kopieren und hat somit ein Backup der Konfiguration!

Verbindung zu TomTom und Navigon

Ist der *POI Warner* fertig konfiguriert, lässt er sich durch Antippen der Schaltfläche „Überwachung starten...“ (**Abb001**) aktivieren. Auf Wunsch wird danach automatisch TomTom (oder Navigon) aktiviert. Somit braucht man sich nicht darum kümmern, ob der *POI Warner* eingeschaltet ist. Bei Navigon lässt sich sogar der umgekehrte Weg gehen: Man startet Navigon, und danach wird automatisch der *POI Warner* mitgestartet.

Bei beiden Programmen wird ein kleines grünes Quadrat am unteren linken Bildschirmrand angezeigt wenn der *POI Warner* aktiv ist. Somit hat man immer die Kontrolle, dass die Überwachung auch läuft. (**Abb007**).

Um am Laufenden zu bleiben, sollte man die *POI Overlays* ca. 1-2 Mal im Monat synchronisieren. Dieser Vorgang dauert dann nicht mehr so lange wie das erste Mal!

Fazit

Der *POI Warner* ist ein tolles Programm welches tolle Dienste leistet - wenn man sich ausreichend Zeit für die Konfiguration nimmt.

Das Handling von *Point Of Interest Overlays* ist sicher für Anfänger etwas kompliziert, aber wenn man sich damit ein wenig beschäftigt, kann man tolle Dinge damit anstellen. Ich habe mir zum Beispiel ein Kundenoverlay generiert, mit dem ich direkt meine Kunden anfahren kann, aber das ist eine andere Geschichte

Weblinks zu diesem Thema

- <http://www.pocketnavigation.de/>
- <http://www.navigating.de/>
- <http://www.kkoeniger.at/>

Wir (die Navigationsenthusiasten) treffen uns auch einmal im Monat zu einem Stammtisch. Nähere Infos dazu findet Ihr auf unserer Clubhomepage unter: <http://www.clubpocketpc.at/> in der Rubrik „Termine“.

The New Mobile Computing

– Mehrwert für End-Benutzer ist entscheidend

Andreas Holzinger



Basiswissen IT/Informatik
3 Bände (Informationstechnik-Informatik-Internet/www); Andreas Holzinger; Vogel-Verlag; ISBN: 3-8023-1899-4; EUR 32,80 pro Band

„The old computing ist about what computers can do - the new computing is about what people can do“ lautet ein Satz von **Ben Shneiderman** vom *Human-Computer Interaction Lab (HCIL)* der *University of Maryland (USA)*.

Der rasante Fortschritt in der Informationstechnik ist hauptsächlich in den Trends „alles, immer, überall“ und „schneller, besser, kleiner“ begründet. Es erfolgt eine ständige und schleichende Revolution mit dem Ziel, dass es bald kleinste und miteinander kommunizierende Computer im Überfluss geben wird (vergleiche das Vorwort von Heinz Zemanek in *Basiswissen IT/Informatik* von Andreas Holzinger). Diese Computersysteme werden gar nicht mehr sichtbar sein: Zusammen mit Sensoren werden sie in Gebrauchsgegenstände eingebettet. Durch Verschmelzung mit unserer alltäglichen Umgebung dringen sie in praktisch alle Bereiche unseres täglichen Lebens ein. Es zeichnet sich ein „Post-PC Zeitalter“ ab, das zunehmend von mobilen Endgeräten bestimmt werden wird.

Computer sind ja schon jetzt „allgegenwärtig“ (ubiquitous) und „durchdringen“ (pervasive) unsere Umwelt (Waschmaschine, Armbanduhr, Auto usw.). Der Einsatz von Sprachverarbeitung (Verzicht auf Tastatur) und die zunehmende Vernetzung (Internet) wird den Compu-

ter noch weiter „verschwinden“ lassen und ihn für Anwendungen in allen Bereichen interessant machen. Mit kleinsten, vernetzten kann auf alle Daten von jedem Ort aus zugegriffen werden. Handhelds und Mobiltelefone, wie wir sie kennen, sind nur die Vorläufer solcher Computer.

Bei der Fülle von Möglichkeiten diese Computer einzusetzen, ist stets das wichtigste dabei, dass ein deutlicher Mehrwert für den Menschen entsteht. End-Benutzer wollen klare Mehrwerte (keine Features). Arbeitsabläufe müssen verbessert werden. Allerdings: Der Unterschied zwischen den technischen Möglichkeiten und praktischem Einsatz der neuen mobilen Technologien überrascht! Die Möglichkeiten mobiler Geräte sind enorm - aber praktische Anwendungen, die den End-Benutzern einen klaren Mehrwert bringen sind noch relativ selten zu finden. Genau hier setzt aber das „New Computing“ im Sinne von Ben Shneiderman an: Es müssen einfach zu bedienende, berufsgruppen- bzw. zielgruppenspezifische Anwendungen entwickelt werden. Ein Beispiel aus der Medizin ist die mobile Datenerfassung und Dokumentation und die Information für Arzt und Patient. Die hohen Datenübertragungsraten von UMTS (universales mobiles Telekommunikationssystem) werden die Möglichkeiten dazu erhöhen. Bis dahin muss jedoch noch viel Forschung betrieben werden die auch Aspekte der psychosozialen Verträglichkeit, die mögliche Beeinflussung von Kommunikationsverhalten oder -anspruch sowie die Veränderung der Arbeitsergonomie vor einer breiten Einführung dieser neuen Technologien im Spannungsfeld zwischen Mensch und Computer untersucht werden.

Computer sind ja schon jetzt „allgegenwärtig“ (ubiquitous) und „durchdringen“ (pervasive) unsere Umwelt (Waschmaschine, Armbanduhr, Auto usw.). Der Einsatz von Sprachverarbeitung (Verzicht auf Tastatur) und die zunehmende Vernetzung (Internet) wird den Compu-

Info

- <http://www.basiswissen-it.at>
- <http://www.basiswissen-multimedia.at>



Abb006



Abb007